

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättchen“ und „Märchen-Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 12 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 99

Dienstag, den 20. August 1918

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. Abwehr Tab. Nr. 8512/18

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Besatzungs-
zustand vom 4. Juni 1851 verordne ich für den Befehls-
bereich des stellv. Generalkommandos 18. Armee-Korps:

Den Offizieren und Beamten sämtlicher militärischen
Polizeistellen des Heimatgebietes, mit Ausnahme von Bayern,
verleihe ich bei Vornahme von Amtshandlungen innerhalb
des Befehlsbereichs des stellv. Generalkommandos 18. Armee-
Korps die Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der
Staatsanwaltschaft.

Frankfurt a. M., den 29. Juli 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Niedel,
General der Infanterie.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Verwendung von Waschmitteln in gewerblichen Wäschereien.

Vom 3. August 1918.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der
Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S.
257*) wird folgendes bestimmt:

§ 1
Gewerbebetriebe, die auf das Waschen und Bügeln gebrauchter
Wäsche, Werk- und Strickwaren für andere Personen gerichtet sind,
dürfen zur Behandlung der Wäsche die nachstehend verzeichneten
Stoffe — auch in Mischungen — nicht verwenden:
Kalkalkalien (Natriumhydroxyd, Kaliumhydroxyd, Natriumcarbonat,
Natriumcarbonat, kohlensäurehaltige Soda, kohlensäurehaltige Soda,
Natriumcarbonat, Natriumcarbonat),
Natriumcarbonat,
Mineralfäuren und deren saure Salze (Bisulfat),
Alaun und andere Aluminiumsalze,
Natriumpersulfat,
Natriumsuperphosphat,
ferner Calciumsulfat (Gips) und Magnesiumchlorid als Be-
standteile von Stäckerfärbemitteln.

Ausgenommen von dem Verbote des Absatzes 1 sind solche
Waschmittel, deren Abgabe mit Zustimmung des Lebensmittel-
überwachungs- und Gesundheitsamtes erfolgt und solche, deren Vertrieb
für Zwecke der Wäschereinigung vom Kriegsausschuss für pflanz-
liche und tierische Öle und Fette genehmigt ist.
Chlorbleichmittel dürfen nur in Form klarer Lösungen ver-
wendet werden und müssen alsbald wieder aus der Wäsche ent-
fernt oder unschädlich gemacht werden.

§ 2
Wenigstens ein Abdruck dieser Bekanntmachung in einer
Mindestgröße von 30x40 Zentimeter und leicht leserlicher Schrift
ist in jedem der Behandlung der Wäsche dienenden Räume am
Eingange an einer jedem Angestellten in die Augen fallenden,
unbehindert zugänglichen Stelle anzubringen.

§ 3
Wer den Befugnissen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt,
wird auf Grund der Vorschrift des § 3 der Bundesratsverordnung
über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917
mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu
zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Neben diesen Strafen kann auf die in § 3 der Bundesrats-
verordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle bezeichneten
Rechtsstrafen erkannt werden.

§ 4
Die Bekanntmachung tritt am 3. August 1918 in Kraft.
Berlin, den 3. August 1918.

Reichsbekleidungsstelle.
Geheimer Rat Dr. Deutler,
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

*) Erscheint im Reichsanzeiger Nr. 181 vom 3. August 1918.
**) Mitteilungen Nr. 9 S. 1.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die nachstehend
aufgeführten Gegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium
und Zinn bis spätestens 31. ds. Mts. an die Ortsammelstellen ab-
geliefert sein müssen, andernfalls Bestrafung eintreten wird:

1. Abgaben für Kleider.
2. Nischenbänder.
3. Aushängeschilder und Wahrzeichen der Handwerker und
Geschäfte.
4. Bekleidungen der Geislerkörper.
5. Briefschlüssel.
6. Briefkasten, Briefkastenöffner.
7. Buchstaben, Nummern und Warenzeichen von Firmen und
Namenbezeichnungen.
8. Fenstersticker.
9. Formen und Herstellung von Kerzen.
10. Garderobehaken.
11. Gastwirtschafts-Einrichtungsgegenstände.
12. Gardinen, Portieren und Vorhangszubehör.
13. Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsaus-
stattung, auch Zubehöre dazu.
14. Griffe, Ketten und Stangen.
15. Halter für Handtücher.
16. Kannen jeder Art.
17. Kerzenleuchter.
18. Kugeln von Kopierpressen.
19. Marken aller Art.
20. Namen-Firmen und Bezeichnungsschilder.
21. Nesselamengengitter.
22. Schmutzabstreifer.
23. Ständer für Garderobe.
24. Stofbleche, Sockel- und Schonerbleche.
25. Treppenaufstiege.

26. Tischblätter.
27. Unterzüge von Kleiderablagen.
28. Wäschebänke und Wäschebänke.
29. Hierauf.
30. Hierauf.

Radesheim, den 10. August 1918.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut scheinen
den Landwirten und nachgeordneten Behörden vielfach nicht ge-
nügen bekannt zu sein. Zur Behebung von Zweifeln und Erzie-
lung einer glatten Geschäftsabwicklung wird nachstehend das
wesentliche der Bestimmungen besonders hervorgehoben:

1. Die alten Saatarten sind ungültig.
2. Die Ausstellung neuer Saatarten erfolgt nur auf Antrag
nach vorgeschriebenem Bortruck, der von den Verbrau-
chern bei der Ortspolizeibehörde (Magistrat, Bürgermeister)
einzureichen ist. Der Bortruck ist von Carl Heymanns
Verlag, Berlin, Rauerstraße 47/48, zu beziehen. — Es dürfte
sich empfehlen, daß die Ortsbehörden durch Bezug einer
größeren Anzahl von Stücken den Saatgutverbraucher die
Erlangung der notwendigen Bortrucke erleichtern.
3. Die Ortspolizeibehörde hat den Antrag zu prüfen, die Prü-
fung amtlich zu bescheinigen und hierauf den Antrag an
den Kreisamtschef weiterzuleiten.

Radesheim a. Rh., den 12. August 1918.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Ersatzbeschaffung.

Die Bekanntmachung St. 8/1. 18. A. M. vom 26. März
1918 verlangt für eine große Zahl von Gegenständen Abgabe ohne
Ersatzbeschaffung; deshalb müssen diese Gegenstände gemäß der er-
gangenen Aufforderung abgeliefert werden, auch wenn kein Ersatz
zur Stelle ist. Diese Forderung erklärt sich daraus, daß die Spar-
metalle zwar nötig gebraucht werden, die Ersatzteile aber erst
später beschafft werden können; denn es ist ganz unmöglich, in
der für die Ablieferung geplanten kurzen Zeit sowie bei dem heutigen
Mangel an Arbeitskräften und an Rohmaterialien für die abliefe-
rungspflichtigen Gegenstände, die in jahrzehntelanger Tätigkeit bei
einer großen und ununterbrochen arbeitenden Industrie sowie bei
reichlicher Rohstoffzufuhr hergestellt worden sind, den Ersatz sogleich
zu beschaffen. Wer sich schon jetzt Ersatz beschaffen kann, möge
dies tun, jeder sollte aber seine Ansprüche auf ein Mindestmaß
beschränken.

Radesheim a. Rh., den 15. August 1918.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

W. Großes Hauptquartier, 17. Aug.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Zwischen Moser und Ancre nahm die Gefechts-
tätigkeit während der Nacht an einzelnen Abschnitten
zu. Lebhafteste Erkundungstätigkeit. Erneute Vorstöße des
Feindes bei Neuf-Berquin und nördlich der Ancre
wurden abgewiesen.

Front des Generaloberst v. Boehn.

Weiterseits von Roye setzte der Feind von neuem
zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nach-
mittage nach Norden bis südwestlich von Chaulnes,
nach Süden bis nordwestlich von Laissigny aus. Fran-
zosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder
erneutem Ansturm bis in die frühen Abendstunden, den
Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwin-
gen. Die Armee des Generaloberst v. Boehn brachte
ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die
Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum die
schwersten Verluste.

Bei und südlich von Hallu traf unser zusam-
mengesetztes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Fein-
des und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche
Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung
kamen, brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag bei-
derseits der Ancre. Mehrfach wiederholte starke
Artillerievorbereitung ging hier den tiefgegliederten In-
fanteriangriffen des Feindes voraus. Bei Souchcourt
gewann der Feind vorübergehend gegen Roye etwas
Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vordringen-
der Gegenangriff warf den Feind zurück. Teile unserer
vorderen Kampflinien an der Straße Amiens-Roye, die
nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitze
des Feindes blieben, wurden während der Nacht wie-
der genommen. Südlich der Ancre brachen die mehr-
fach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampf-
linien reißlos zusammen. Vor allem kam auch hier die
Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung.
Bei und südlich von Beuvignies brach unser Artillerie-
feuer die Kraft des feindlichen Ansturmes. Nur an
einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf; wir
schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Kampffeld. Leut-
nant Udet erlangte seinen 56. Luftsieg.

Zwischen Oise und Aisne scheiterte in den
Morgensunden ein Vorstoß des Feindes südlich von
Ramecourt.

Front des deutschen Kronprinzen.

Kleinere Infanteriegefechte. An der Belle lebte
der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die
mit Flammenwerfern nördlich von Lutzgen in franzö-
sische Gräben eindringen, Gefangene zurück.
Unsere Jagdtruppe schossen aus einem Geschwader,
das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische
Großflugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

W. Großes Hauptquartier, 18. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infanteriegefechte südwestlich von Duquoy und nördlich
der Ancre.

Heeresgruppe Boehn.

Weiterseits der Ancre setzte der Feind gestern seine An-
griffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und
Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang der von
Amiens und Rombidier auf Roye führenden Straßen vor.
Seine Panzerwagen wurden zertrümmert oder zur Umkehr
gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im
Gegenschlag zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvignies,
wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen
schonmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte
Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artillerie-
kampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die
Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Royon
aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe
in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen
zur Entwicklung. Sie wurden abgewiesen. Weiterseits von
Roye, zwischen Beuvignies und Laissigny, stieß der Feind
in mehrfachen Angriffen vor, sie brachen vor unseren Linien
zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Royon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße
der Franzosen zwischen Ramecourt und Rombidier. Nördlich
von Ancre setzte der Feind in unseren vordersten Linien
Fuß; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenschlag
abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Belle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen
Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei
Blamont. In den Vogesen wichen unsere im Fave-Grunde
bis Trappelle vorgeschobenen Posten feindlichen Teilangriffen
befehlsgemäß aus.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

W. Großes Hauptquartier, 19. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Hallu folgten stärkstem Feuer
englische Angriffe zwischen Reieren und Morris.
Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewie-
sen. Weiterseits der Aisne rege Erkundungstätigkeit
des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre
schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Front des Generaloberst v. Boehn.

Zwischen Ancre und Oise am frühen Morgen
heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu star-
ken Teilangriffen vor.

Südlich der Somme scheiterte ein Angriff au-
stralischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich
von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische
Angriffe bei der Straße Amiens-Roye wur-
den überall, teilweise im Gegenschlag, abgewiesen.
Mehrere Panzerwagen wurden zertrümmert, einige von
unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht
gesetzt. Ebenso brach südlich der Ancre mehrfach wie-
derholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner
brach in den Westteil von Beuvignies ein; wir
nahmen die dort kämpfenden Truppen an den Ost-
rand des Ortes zurück. Nordwestlich von Laissigny schlo-
gen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte
Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer
nieder.

Zwischen Oise und Aisne begann am frühen
Nachmittage starker Artilleriekampf. Gegen Abend
griff der Feind nach starker Feuerwirkung zwischen
Carlefont und südwestlich von Rombidier an.
Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem er-
bittertem Ringen den feindlichen Ansturm ab, der über-
all vor unserer Kampfstellung zusammenbrach.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Belle bei derseits von Braisne bei auf-
lebendem Feuerkampf kleinere Infanteriekämpfe.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Kriegsberichte der Gegner.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 18. Aug. Der Artilleriekampf dauerte während des Tages namentlich in der Gegend von Camp-sur-May und Beuvraignes lebhaft an. Verschiedene Aktionen südlich der Aisne erlaubten uns, mehr als 400 Gefangene einzubringen. Sonst nichts zu melden.

Englischer Kriegsbericht.

London, 18. Aug. Die Engländer führten heute eine erfolgreiche örtliche Unternehmung an einer Front von mehr als vier englischen (6 1/2 Kilometer) Meilen zwischen Neuf, Berguin und Baillencourt durch. Mit geringen Verlusten wurde unsere Linie an dieser Front in einer Tiefe von 1000 bis 2000 Yards vorgeschoben. Ein Dorf und einige verbleibende Gebäude wurden genommen und mehr als 400 Gefangene gemacht. Die Engländer machten auch südwestlich von Meriville und zwischen Ghill und Transart Fortschritte.

Vom Westen.

Nörregaard über die Gegenoffensive.

(3.) Im „Morgenblatt“ vom 10. August 1918 schreibt N. Nörregaard:

Es liegt nahe, anzunehmen, daß der neue Angriff der Engländer und Franzosen in Wirklichkeit eher ein Glied in einer strategischen Defensive als ein neuer Schritt nach vorwärts im Sinne einer neuen Offensive ist, die der Verband durch seinen großen Gegenstoß zwischen Aisne und Marne einleitete. Vielleicht dürfen wir auch den letzten deutschen Offensivstoß vom 15. Juli ähnlich bewerten. Sein Ziel war vor allem, den Verbandsmächten zuzurufen, um sie zu zwingen, die Reserven, die sie im Gebiet von Compiègne zu offensiven Zielen versammelt hatten, an die Marne- und Reimsfront zu senden, um sie dort in der Defensive einzusetzen. Offenbar weiß jetzt der Verband, daß die Deutschen ihre Truppen zu einem neuen Offensivstoß zusammenziehen, mag es nun in Flandern, in Arras, zwischen Montdidier und Reims oder in der Champagne sein. Sie sehen, daß die Deutschen ihre Verteidigungslinien in verschiedenen Frontabschnitten verkräftigen und sich auf stärkere und sich auf weniger gefährdete Stellungen zurückziehen. Daher machen es die Verbandsmächte wie die Deutschen es am 15. Juli machten, sie versuchen, ihren Gegnern das Schwert aus der Hand zu schlagen oder jedenfalls den Stoß abzuwenden, indem sie selber die Initiative ergreifen und zuschlagen, bevor die Deutschen bereit sind, um sie dadurch zur Aufgabe oder Aenderung ihrer Pläne zu zwingen. Ob ihnen dies glücken wird, können wir erst später beurteilen.

Stegemanns Urteil.

(3b.) Bern, 19. Aug. Stegemann schreibt im „Bund“ zur Kriegslage, daß die Deutschen bei ihren Rückzugsbewegungen eine weit größere Raumtiefe hinter sich haben, als sie den Verbänden je zur Verfügung stand und sie könnten sich schon wieder auf die neuen Linien stützen, deren Rasse und deren Radien schon so vergrößert worden sind, daß nur noch das, was westlich der Somme steht, in ausgesetzten Positionen kämpft. Die strategische Lage ist daher mit Vorsicht zu beurteilen, und Stegemann fährt fort, die Fortschritte der deutschen Offensive und jene der Verbände mit einander zu vergleichen. Vom siebenfach gestärkten Angriffsräum habe doch vom 18. Juli bis heute nur zwei Schichten zurückgerückt.

Winterfeldzug?

DP. Genf, 19. Aug. Die für die nächsten Wochen in Versailles anberaumte Konferenz soll drei Sitzungen beanspruchen. Es wird sich um sehr wichtige, mit den Vorbereitungen zum Winterfeldzug zusammenhängende Entschlüsse handeln. — Die „Gummitte“ und andere sozialistische Blätter stellen mit tiefem Bedauern die Vorbereitungen für den Winterfeldzug fest. Niemand sei das Verlangen der französischen Verbände nach dem Zusammenritt einer internationalen Konferenz, einschließlich der deutschen und österreichischen reger gewesen. Die französischen Führer werden den Friedenswünschen der Bevölkerung entsprechen und ihre Bemühungen noch energischer fortsetzen.

(b.) Genf, 19. Aug. Die englischen Verlustlisten vom 1. bis 10. August enthalten 51 428 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten.

(b.) Genf, 20. Aug. Der Pariser „Temps“ meldet, daß keine Ruhe an der Front herrsche. Die Kleinkämpfe dauerten vielmehr mit unveränderter Heftigkeit fort. Der Stillstand sei nur die Pause zwischen zwei Kampfabschnitten. Der „Temps“ meldet ferner das Eintreffen neuer Kolonialtruppen in Marokko und ihre bereits vollzogene Ueberführung in das Kampfgebiet.

w. London, 19. Aug. Der Vertreter des Reuters Bureau bei der englischen Armee in Frankreich drückt: Präsident Poincaré besuchte das englische Hauptquartier und verlieh Feldmarschall Haig die Militärmedaille.

Polen.

Aus dem Großen Hauptquartier.

Bei der zweitägigen Begegnung im Großen Hauptquartier soll auch die polnische Frage erörtert worden sein. Man spricht, daß die Selbstständigkeit Polens unter Führung des Erzherzogs Karl Stephan gewahrt wurde in Gegenüberstellung durch ein enges Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reich, das durch eine Reihe militärischer und wirtschaftlicher Konventionen garantiert wurde. — Ein Teil der Zeitungen hat zu dieser Frage bereits Stellung genommen. Im Nachstehenden seien einige Stimmen hier wiedergegeben:

Deutsche Pressestimmen.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Wir wollen in diesem Augenblick nicht darüber rechten, ob es überhaupt im jetzigen Zeitpunkt richtig war, die polnische Frage abzuschließen, sondern uns freuen, daß aufeinander die austro-polnische Lösung, die lange Zeit zwischen den beiden engbefreundeten Mächten stand, endgültig beigelegt worden ist. Das Nachgeben Österreich-Ungarns in dieser Frage dürfte wohl dadurch erleichtert worden sein, daß sich auch in Österreich selbst immer mehr Stimmen erhoben, die sich gegen eine solche Bindung Polens an die Doppelmonarchie aussprachen. Die deutsche Regierung hat, wenn die Annahme richtig ist,

daß Erzherzog Karl Stephan König von Polen werden soll, ihrerseits auch ein großes Entgegenkommen gezeigt, daß sie einer Befestigung dieses Thrones durch einen Erzherzog nicht widerstrebte. Wir wollen abwarten, ob sich die Hoffnung erfüllen wird, daß sich das junge selbständige Königreich nunmehr fest und sicher an die Mittelmächte unter Aufgabe jeglicher großpolnischer Pläne anschließt und daß alles geschehen wird, um die großen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Polen zu wahren.

Die „Berl. N. N.“ sagen: Vor allem ist anzunehmen, daß es gelungen ist, die polnische Frage auf dem Wege gegenseitigen Entgegenkommens zu regeln. Vorausgesetzt wird sich die Vermutung bestätigen, daß Polen selbstständiges Königreich unter Anlehnung an das Deutsche Reich wird, aber einen österreichischen Erzherzog als König erhält. Dieser Ausweg würde die sogenannte austro-polnische Lösung vermeiden und Österreich-Ungarn in der Königsfrage die Entschädigung für sein Entgegenkommen bieten. Vermutlich haben sich auch die polnischen Vertreter, die ja im Großen Hauptquartier mit anwesend waren, mit dieser Lösung einverstanden erklärt. Vom deutschen Standpunkt aus ist unbedingt zu wünschen, daß Vorkehrungen für die zuverlässige Haltung des Königreichs Polen und gegenüber getroffen werden, und daß nötigenfalls die deutsch-polnische Grenze entsprechend verändert wird.

In der „Deutschen Zeitung“ heißt es: Will Polen seine Selbstständigkeit und Entwicklungsfähigkeit garantiert sehen, so muß es sich an die Mittel mächte anlehnen. Es gab zwischen den Mittelmächten in der polnischen Angelegenheit zweifellos manche Frage zu lösen; hoffen wir, daß die Klippen umschifft sind und die polnische Frage sich ihrer endgültigen Lösung nähert.

Aus Rußland.

Die Tschecho-Slowaken.

DP. Basel, 19. Aug. Nach einer Sabameldung berichten die französischen Zeitungen aus Washington: Das Staatsdepartement kündigt an, daß die Tschecho-Slowaken und die jüdischen Truppen zuerst genommen und dort eine Regierung errichtet haben, die sich an der Seite der Entente für den Krieg mit Deutschland erklären wird. Bei der Einnahme der Stadt wurden 250 Tschecho-Slowaken getötet, 11 verwundet.

WW. Kiew, 18. Aug. Aus Samara wird berichtet, daß sich dortselbst ein Komitee der Mitglieder der konstituierenden Nationalversammlung bildete, das sich als allrussische Regierung ansieht. Die Majorität besteht aus Sozialrevolutionären. Die Militärregierung liegt in den Händen der Tschecho-Slowaken, denen in militärischer Hinsicht auch das Komitee unterworfen ist. Dem Komitee ist ein Vertreter der Entente beigelegt.

Neue Tauchbooterfolge.

WW. Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings etwa 15 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WW. Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichem Schiffsraum 13 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Merke! Nachrichten.

Alle ertrinken.

(b.) Berlin, 17. Aug. Am 11. August fand auf der Höhe der griechischen Inseln ein Treffen zwischen englischen und deutschen Seestreitkräften statt. Dabei wurde ein Zeppelin herabgeschossen. Später wurde berichtet, daß ein Mann gerettet wurde. Diese Meldung wird von der holländischen Presse aber widerlegt: Es sei unwichtig, daß ein holländisches Fahrzeug von dem heruntergeschossenen Zeppelin einen Mann gerettet habe; vielmehr seien alle untergegangen.

Zweiterlei Maß.

(3b.) Berlin, 18. Aug. Nach dem Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ ist jetzt in Holland ein Aufschlag mit der Verwendung von 200 000 Kisten konzentrierter Milch zu je 25 Kilogramm an das Ausland gemacht worden, wovon 60 000 Kisten nach Deutschland und 140 000 nach England gehen. — Dieses Verhältnis der holländischen Lieferungen, so bemerken die „Dresdener Nachrichten“ ironisch, erklärt sich daraus, daß Deutschland Kohle und Eisen nach Holland liefert, die Engländer aber den Holländern die Schiffe wegnehmen!

Deutschland und Finnland.

(b.) Berlin, 18. Aug. Deutschland will einen umfassenden Verkehr mit sämtlichen größeren Häfen Finnlands einrichten. Man denkt an täglich 6-7 Dampfer, die von deutschen nach finnischen Häfen hinübergehen sollen. Wir werden Kohlen, Eisen und Zunder liefern und dafür Holz und Fische zurückbekommen.

Gebrochener Brauch.

(*) Der Orden Pour le mérite war bisher nur dem Offizierskorps vorbehalten. Jetzt hat der Kaiser auch mit dieser Gepflogenheit gebrochen, indem das Ritterkreuz des Ordens Pour le mérite zum ersten Male an einen Angehörigen des Unteroffiziersstandes verliehen worden ist, und zwar wurde Bischofswinkel Paul Höhn aus Landsberg (B.) wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

Deutsche Auslandskatholiken.

(r.) München, 18. Aug. Die Münchner Zentrumspresse bringt einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands zur Bildung eines Vereins zum Schutze des weltlichen und geistlichen Besitztums der deutschen Auslandskatholiken, besonders jener in Rußland. Der neue Verein, mit dem Sitz in München, will mit den bestehenden katholischen Vereinen ähnlicher Richtung, aber auch mit dem Verein für das Deutschtum im Auslande zusammenarbeiten. Der Aufruf ist außer von den bayerischen Bischöfen auch von den sämtlichen bayerischen Bischöfen, von vielen Mitgliedern der beiden Kammern, von Hochschullehrern und zahlreichen Männern des öffentlichen Lebens unterzeichnet.

Das selbständige Litauen.

(3b.) Leipzig, 18. Aug. Die „Leipz. Abg.“ veröffentlicht einen Brief, den die Vertreter des litauischen Staatsrats in Berlin an Ludendorff gerichtet haben. In diesem Briefe stellen die Litauer zunächst fest, daß ihre am 1. März 1918 beim Reichskanzler und beim Staatssekretär des Auswärtigen abgeschlagte Beschlüsse worden seien. Sie nehmen dann für sich das Recht in Anspruch, die Herrscherfrage und ähnliche Fragen selbst zu lösen und zwar auf Grund des Selbstbestimmungsrechts, auf dessen Grundlage ja auch die Kurländer den deutschen Kaiser zu ihrem Herrscher gewählt hätten. Damit aber auch nicht wieder die Beschuldigung erhoben werden könne, man habe Litauen an Deutschland verraten, deshalb habe sich der litauische Staatsrat entschlossen, die Lösung auf dem Wege der Königsfrage zu suchen. Diesen Schritt werde man auch nicht wieder rückgängig machen. Zum Schluß bitten die Vertreter des litauischen Staatsrats General Ludendorff, eine Abordnung zu empfangen, die Bericht erstatten soll.

Schweiz.

(b.) Karlsruhe, 18. Aug. Die Schweiz hat schon 1 Million Franken von Amerika erhalten. Einmal 500 000 Franken zur Bekämpfung der Grippe, das andere Mal 500 000 Franken als Ausdruck der Dankbarkeit für die Tätigkeit im Internierten- und Evakuiertenwesen. (Es scheint, als wenn Amerika in der Schweiz eine rege Werbetätigkeit entfalten will, und zwar dergestalt, daß man für sich und die übrigen Alliierten Stimmung machen möchte.)

Aus Österreich-Ungarn.

(3b.) Wien, 18. Aug. In Deutsch-Böhmen wird der Ertrag der neuen Ernte um 20 bis 25 Prozent höher geschätzt, als im Vorjahre. Der Mehrertrag der Ernte in ganz Böhmen ist so groß, daß selbst tschechische Bezirke, um strengeren Maßnahmen zu entgehen, sich aus eigenem Antriebe zu einer ganz erheblichen Erhöhung der von ihnen abzulebenden Menge entschlossen haben.

Amerika hat freie Hand.

(b.) Basel, 20. Aug. „Daily Mail“ meldet aus New-York: Im Kongreß gab Lansing am letzten Dienstag bei Beratung der Wehrpflichtbill bekannt, daß Amerika völlig freie Hand in den Friedensbedingungen habe. Es sei kein Abkommen mit den Alliierten über die Friedensbedingungen eingegangen, noch ein solches beabsichtigt.

Die Ukraine.

WW. Kiew, 20. Aug. „Kiewskaja Russ“ teilt mit, daß der Handelsminister des Dongebietes Vertretern der Presse gegenüber die wichtigsten Bedingungen des Vertrags zwischen dem Dongebiet und der Ukraine dargelegt hat. Danach wird die Grenze durch die letzte Verwaltungsgrenze zwischen dem Dongebiet und den Gouvernements Zlatopol, Charkow und Woroneß bestimmt. Unabhängigkeit und Souveränität und das Recht auf Errichtung von Zollämtern wird gegenseitig anerkannt. Die Ukrainer genießen im Dongebiet alle Rechte der nichtslawischen Bevölkerung. Derselben vollen Rechte genießen die Angehörigen des Dongebietes in der Ukraine. In kürzester Zeit sollen Verträge geschlossen werden über den Baraustausch, über Zollfragen, die finanziellen Beziehungen, den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr und die Einsetzung gemischter Kommissionen in der Donetzfrage. Das Dongebiet soll die Bergwerke mit Lebensmitteln und Schmierölen, die Ukraine soll sie mit Holz, Metallen und Sprengstoffen versorgen.

Auf Mitteilung der ukrainischen Telegraphen-Agentur tritt die Regierung des Kubangebietes an die Wiederherstellung von Handelsbeziehungen mit der Ukraine heran. Das Kubangebiet könne Pflanzenfette, Fett, Butter und Viehfutter liefern und brauche Eisen, Maschinen, Kohlen und Gewebe.

(b.) Bern, 20. Aug. Das ukrainische Telegraphenbureau meldet aus Kiew: Dr. Zukasiewicz ist mit einem Handschreiben des Hetmans an den schweizerischen Bundesrat in die Schweiz abgereist, um zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft und der Ukraine diplomatische Beziehungen herzustellen.

Tagesgeschichte.

Der Hauptauschuss des Reichstages.

WW. Berlin, 18. Aug. Der Hauptauschuss des Reichstages soll nach Erkundigungen der „Zentrums-Parlamentarierkorrespondenz“ in parlamentarischen Freierunde nächster oder Anfang übernächster Woche wieder zusammen treten. Man nehme an, so heißt es in dieser Korrespondenz, daß auch der neue Staatssekretär v. Hinge das Bedürfnis haben werde, nach den Beratungen im Großen Hauptquartier mit der Volksvertretung in Fühlung zu kommen.

Rußland und wir.

(3b.) Berlin, 17. Aug. Wie der „Sofalanzeiger“ erfährt, trifft der deutsche Gesandte bei der Sowjet-Regierung, Dr. Helfferich, am Sonntag nach Beendigung der Besprechungen im Großen Hauptquartier wieder in Berlin ein. Da der russische Gesandte in Berlin, Herr Joffe, gleichfalls von Moskau kommend, am Sonntag in Berlin eintrifft, so darf mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Rußlands in mündlichen Besprechungen eine Reihe von Fragen klären werden, die sich aus der nötig gewordenen Verlegung der deutschen Gesandtschaft von Moskau nach Warschau ergeben haben. Wie von anderer Seite zuverlässig mitgeteilt wird, ist mit einer wesentlichen Stärkung der Sowjet-Regierung in Rußland zu rechnen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

+ Eltville, 20. Aug. Kanonier Hugo Rohmann, Sohn des Herrn Gutsverwalters A. Rohmann dahier, erhielt bei den schweren Kämpfen im Westen das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“.

Leichenfindung.

*. Oestrich, 20. Aug. Die Leiche des am Freitag im Rheine ertrunkenen Sohnes des Herrn Konrad Eger von hier wurde am Sonntag vormittag unweit der Stelle, wo das Kind den Tod erlitten hat, gelandet.

Wählerliste.

* Eltville, 20. Aug. Die Liste der stimmberechtigten Bürger dieser Stadt liegt bis 30. August d. Js. zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — während der Dienststunden offen. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrats Einspruch erheben.

Fleisch für Kranke.

* Eltville, 20. Aug. Durch Erlass des Staatskommissars für Volksernährung vom 29. Juli 1918 soll den Kranken außer der Fleischzulage auch die Wochenmenge an Fleisch in den fleischlosen Wochen gewährt werden. Das Fleisch für die ausfallenden Wochen wird für die Kranken in den vorhergehenden Wochen bei den betreffenden Regnern abgegeben. Es erhalten somit die Kranken in den vorhergehenden Wochen eine doppelte Wochenmenge an Fleisch und eine doppelte Menge Fleischzulage.

Wohltätigkeits-Konzert.

* Eltville, 20. Aug. Am nächsten Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet hier im Saal des „Bahnhof-Hotel“ (A. Hölten) das Wandtheater des Stello. 18. A. ein Gastspiel zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen, welches durch selbstgegründete Bühnen-Tänzer ausgeführt wird. Um das Liebeswerk für die vielen Tausenden, die das traurige Los der Gefangenschaft lange ertragen mußten, zu fördern, bedarf es der Opferwilligkeit unseres Volkes. Es darf wohl in Anbetracht dieses guten Zweckes eine starke Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft und Nachbarorte an dieser Veranstaltung erwartet werden.

Fürs Vaterland.

(1) Eltville, 20. Aug. Als Opfer des ungeliebten Krieges fiel auch unser Mitbürger Herr Woffenmeister Georg Körner. Derselbe erlitt den Heldentod infolge einer Explosion, die ihn sofort tötete. Der mutige Held war Inhaber mehrerer Tapferkeits-Auszeichnungen, darunter auch das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse. Auch im Heimatland hatte er sich durch persönliche Mut ausgezeichnet, so rettete er vor Jahren aus dem Rhein 2 Menschen von dem Tode des Ertrinkens. — Außerdem hat unsere Stadt schon wieder ein neues Opfer zu beklagen. Vor einigen Tagen machte der Fliegerleutnant Herr Muth von hier seinen Probeflug, wobei er mit seinem Flugzeug brennend abstürzte. Beiden durch den Krieg so schwer betroffenen Familien wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Ihre ihrem ruhmvollen Andenken.

Auszeichnung.

* Erbach-Rheingau, 20. Aug. Herrn Gastwirt Georg Keil (zum Waisch) dahier ist das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen worden.

Leichenbestattung.

* Erbach-Rheingau, 20. Aug. Die dahier geländete Soldatenleiche wurde als diejenige des Bizefeldwebels Heinrich Fischer aus Altwieser festgestellt. Fischer diente in einem Fuß-Artillerie-Regiment in Mainz.

Kaufmännischer Verein.

* Oestrich-Winkel, 20. Aug. Der „Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau“ hält heute, Dienstag abends 8 Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Weisenheim eine geschäftliche Sitzung ab. Bücherausgabe findet statt.

Arbeitsjubiläum.

* Johannisberg, 20. Aug. Herr Dreher Josef Jöhr feierte in der Maschinenfabrik Johannisberg sein 50jähriges Arbeitsjubiläum.

Vermisst.

* Johannisberg, 20. Aug. Am Freitag vormittag 5 1/2 Uhr, entfernte sich der Herrschaftsaktiver Wendlin Sohn aus seiner Wohnung, ohne bis jetzt wieder borthin zurückzukehren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß demselben ein Leid zugefallen sein kann. Bekleidet war er mit alter, dunkelgrauer Hose, blau-weiß gestreiftem Hemd, dunkler alter Weste und zweierlei Schnürschuhen (ein Militär- und ein Zivilschuh). Außerdem trug er eine Mütze. Er ist 57 Jahre alt, bartlos, hat graues, kurzes Haar und gesunde Gesichtsfarbe. Da das rechte Bein etwas länger ist als das linke, hinkt er stark. In Vermittelungsstelle wird um schnellste Nachricht an die Polizeiverwaltung Johannisberg (Rheingau) gebeten.

Kontroll-Obst und Gemüse.

* Radebeul a. Rh., 19. Aug. Die 3 St. in den amtlichen Blättern veröffentlichte Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. 7. 18 spricht die Abgabeschränkung des Herbstobstes und Herbstgemüses aus. Unter das Kontrollobst fallen: Äpfel, Birnen und Zwetschen (Hauspfäumen, Hauszwetschen, Ruspäumen, Bauernpfäumen, Thäringerspäumen, Brennzweitschen). Zu dem Kontrollgemüse gehören: Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Möhren aller Art und Zwiebeln. Für die Erzeuger und die Verbraucher ist von besonderem Interesse, daß der Verkauf im Reglerungsbezirk Wiesbaden nur an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt a. M., Wallanlagen 2 gestattet ist. Nur kleine Mengen dürfen von den Erzeugern unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden und zwar bei Obst nicht mehr als 1 Kg. und bei Gemüse nicht mehr als 5 Kg. an demselben Tage. Ohne diese Mengenbegrenzung ist der Absatz durch den Kleinhandeler und durch öffentliche Märkte gestattet. Bei der Vergebung von Obst und Gemüse ist die Genehmigung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt a. M. einzuholen. Auf Grund dieser Genehmigung werden durch die Bürgermeister der Wohnorte die für die Vergebung oder Beförderung notwendigen Scheine ausgestellt. Die Genehmigung durch die Bezirksstelle ist gebührenpflichtig und zwar beträgt bei Bahn- und Schiffsabgaben die Abgabe 50 Pfg. und in allen anderen Fällen 10 Pfg. Bei der Einholung der Vergebungsgenehmigung bei der Bezirksstelle ist der entsprechende Betrag gleich beizufügen.

* Aus dem Rheingau, 20. Aug. Mehr Bewegungsfreiheit ist seit einigen Tagen den in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben beschäftigten russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen gestattet worden. Die Gefangenen haben das Recht, an Sonntagen ohne Begleitung von Wachleuten Spaziergänge und Ausflüge bis zu zehn Kilometern vom Unterkunfts-orte zu unternehmen, jedoch ist ihnen die Benützung der

Bahn nicht gestattet. Am letzten Sonntag machten die Leute von dieser Erlaubnis zum ersten Male ausgiebigen Gebrauch und gaben der Freude über die Verbesserung ihrer Lage Ausdruck.

Milchkontrolle.

* Biebrich, 20. Aug. Der Kreisausschuß läßt seit einer Woche im Landkreis Wiesbaden Probemellen vornehmen, um die Menge der gefällig abzuliefernden Milch festzustellen.

Denkmäler-Einschmelzung.

* Wiesbaden, 19. August. Von den Wiesbadener Denkmälern sind zum Einschmelzen vorgelesen die Bälle Bodenkredits, das Kaiser Friedrich-Denkmal und das vom Kaiser der Stadt im Jahre 1908 zum Geschenk gemachte Denkmal Wilhelms des Schweigers vor dem Schloß.

Butterhöchstpreis.

* Langenschwalbach, 19. Aug. Der Kreisausschuß des Unterraumkreises macht bekannt, daß von Montag, den 19. August 1918 ab, der Erzeugerhöchstpreis für Butter auf 3 Mark je Pfund festgesetzt ist.

Rochusfeier.

* Bingen, 18. Aug. Die Wallfahrt auf dem Rochusberg fand heute hier in der seit Kriegsbeginn üblichen Weise statt. In der Frühe bewegte sich die Prozession, an der sich die Bevölkerung von Bingen und Umgebung beteiligte, auf den Rochusberg, wobei auch die lebensgroße Gestalt des Pilgers St. Rochus wie immer mitgeführt wurde, vergiert mit den ersten farbigen Trauben. Auf dem Rochusberg wurde der feierliche Gottesdienst durch Herrn Bischof Dr. Kirckheim-Mainz abgehalten. Herr Domkapitular Remmer-Mainz hielt die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst entwickelte sich in den wenigen Buden einiges Leben, worauf die Prozession wieder zurück nach der Stadt sich bewegte. So schöne Stunden wie in früherer Zeit und wie sie Goethe in seiner Schilderung des Rochusfestes gezeichnet hat, bringen die Kriegsdurchbrüche nicht, so sehr sie zur Einkehr beitragen mögen. Im Laufe der Woche werden täglich Besucher aus den verschiedenen Orten der näheren und weiteren Umgebung und aus den umliegenden Dörfern die Wallfahrt abhalten.

Zum Fliegerangriff auf Frankfurt.

* M. Mainz, 20. Aug. Am 12. August, gegen 9 Uhr vormittags, wurde die offene Stadt Frankfurt a. M. von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Flugmeßdienst war ihnen voraus geeilt, hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und es dadurch den Kampfkraften ermöglicht, den Feind schon auf dem Anfluge in nahe Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil des anliegenden Gegners abgedrängt und zwei Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich Frankfurt a. M. näherte, von den Abwehrformationen unter Feuer genommen, so daß ihm ein gezielter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben ab. Neben Sachschaden sind leider auch 10 Tote und 11 Verletzte zu beklagen, obwohl der Fliegeralarm so rechtzeitig gegeben war, daß jedermann reichlich Zeit hatte, sich in Sicherheit zu bringen. Bedauerlicherweise mußte von neuem die Beobachtung gemacht werden, daß den so oft und so eindringlich bekannt gegebenen Verhaltensmaßnahmen von seiten eines großen Teiles der Bevölkerung immer noch nicht Rechnung getragen wird. Das Publikum wurde an einer großen Anzahl von Stellen, teils auf den Straßen selbst, teils an Türen und Fenstern stehend beobachtet, während die Bomben fielen. Die verunglückten Personen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, getroffen worden, weil sie trotz der erfolgten Alarmierung nicht rechtzeitig geflüchte Stellen in den Häusern aufgesucht hatten. Bei dieser Gelegenheit wird daher nochmals eindringlich daran erinnert, unter allen Umständen bei Fliegeralarm die bekannt gegebenen Verhaltensmaßnahmen zu befolgen. Leichtsinniges und unbefonnenes Verhalten bringt nicht nur den Betroffenen selbst Gefahr und Tod, sondern reizt durch das Beispiel möglicherweise auch andere mit ins Verderben.

(r.) Mainz, 19. Aug. Trohden der Kreis Mainz große ausgedehnte Obst- und Gemüseplantagen hat, ist es für die Stadt Mainz ganz unmöglich, Gemüse und Obst zu erhalten. Auf Schleichwegen wird alles beiseite geschafft und die Landwirte kümmern sich um die Höchstpreise überhaupt nicht, weil, ja — weil die Käufer sich hierin selbst überbieten. Der Arbeiter, der untere und mit flere Beante und der Handwerkerstand kann da zum übergroßen Teile nicht mit, ergo hat er das Nachsehen. Mit Genehmigung der Reichsstelle hat die hiesige Landesgemüsestelle nunmehr die öffentliche Bewirtschaftung der Bohnen in den Gemartungen verfügt. Man hofft, daß dieses Radikalmittel hilft. Alle Bohnen sind vom Erzeuger an die Landesgemüsestelle zum Erzeugerhöchstpreis abzuliefern. Jeder anderweitige Verkauf und Kauf wird mit schweren Strafen bedroht. Militärkommandos überwachen Straßen und Wege. Jeder Verstoß gegen die Anordnungen wird bestraft.

(r.) Darmstadt, 19. Aug. Der Großherzog von Hessen hat, nachdem er sich an Ort und Stelle von der Tragweite der feindlichen Bombenabwürfe überzeugt hatte, an den Oberbürgermeister Dr. Gäßing ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet.

(r.) Frankfurt a. M., 15. Aug. In Bad Nauheim wurde kürzlich ein Schneider ins Hotel bestellt zur Anfertigung eines Anzuges. U. a. bot der Besteller Süßstoff an, man singe an zu feilschen, bis auf einmal ganz unerwartet ein Kriminalbeamter im Hotelzimmer erschien und Beide für verhaftet erklärte, weil sie mit Süßstoff unerlaubten Handel trieben. Zur Sicherheitsleistung verlangte der Kriminalbeamte einen Pfand, wo der Schneidermeister ihm seine Briefstake mit 8000 M. ausbündigte. Der Beg führte zum Polizeirevier. Unterwegs machte der eine einen Fluchtversuch, der Kriminalbeamte, der ihn festnehmen wollte, hinterdrein. Sie verschwanden. Dem Schneidermeister ging endlich ein Licht auf, daß er Gaunern in die Hände gefallen war. Aus Frankfurt kommt nun die Meldung, daß letztere verhaftet seien. Es sind die 28- und 23jährigen Arbeiter Möller und Reitmeyer. Der dritte Schiffe ist bekannt, konnte aber noch nicht festgenommen werden. 4000 Mark fand man bei den Burschen noch vor.

(r.) Frankfurt, 17. Aug. Eine Schiebergesellschaft wurde in den Geschäftsräumen der Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft, Goethestraße 25, von der Kriminalpolizei ausgehoben, die sich mit Sacharin und Lebensmittelmuggel beschäftigte. Sehr interessant ist, daß sich die Schieber untereinander selbst benannten. U. a. haben sie einer Berliner Schieberin

20 000 Mark Sacharin abgekauft, wofür selbige natürlich kein Geld erhielt. Geschäftsführer Jopf und Genossen wurden verhaftet.

(r.) Griesheim (Main), 17. Aug. In der chemischen Fabrik fiel eine polnische Arbeiterin in eine mit Chemikalien gefüllte Mischpfanne und verbrannte eien-diglich darin.

Nahrungsmittel-„Sorgen“.

* Cronberg, 19. Aug. Die Stadtverwaltung kaufte in der letzten Woche eine große Partie ausgezeichneter grüner Bohnen ein und gab diese am Samstag und Sonntag für 80 Pfg. das Pfund an die Bevölkerung ab. Die Nachfrage nach den Bohnen war aber so gering, daß etwa 45 Zentner übrig blieben. Um diese Bohnen nicht verderben zu lassen, muß die Stadt sie jetzt selbst einsalzen. Schon im vorigen Jahre hatte die Stadt ein ähnliches Pech mit Weiztraut, das auch nicht von der Bürgerschaft gekauft wurde und deswegen teilweise verkauft und teilweise von auswärtigen Gemeinden mit Dank angenommen wurde.

(r.) Heidelberg, 18. Aug. Der Seismograph der Königsplatzwarte registrierte ein sehr heftiges Fernbeben. Die Herkunft ist in 15 000 Kilometern Entfernung zu suchen.

(r.) Friedland, 18. Aug. Eine furchtbare Todesart wählte der Maschinenwärter Josef Morche im nahen Buschullersdorf, der trübsinnig geworden war. Er sprang in das Schwungrad seiner Maschine und wurde buchstäblich zerrissen.

Das Kölner Rolping-Denkmal gerettet.

* Köln, 19. Aug. Das Rolping-Denkmal ist nach einer Berliner Meldung der Kölnischen Volksztg. von der bevorstehenden Metallbeschlagnahme zurückgestellt worden. Die verschiedenen Einsprüche haben also in dieser Hinsicht Erfolg gehabt.

(r.) Köln, 18. Aug. Auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Gütersloh wurden unweit letzter Station zwei Soldaten, als der Zug unter einer Brücke hindurchfuhr, von einem dort gespannten Eisenstrahl gefaßt, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe trennte. Die Leichen fielen auf einen auf dem Trittbrett stehenden dritten Soldaten, der dadurch eine Gehirnerschütterung erlitt und alsbald verstarb. (Ein geradezu ruckloser Substanzbruch; den Täter gebührt eine exemplarische Strafe. D. Schriftstg.)

(r.) Köln, 18. Aug. Auf der Kirchstraße ließ zwischen den Stationen Sönnigen (Abt) und Dümpefeld ein Personenzug mit einem von Dümpefeld in demselben Geleise ihm entgegenkommenden Militärzuge zusammenstoßen. Getötet wurden zehn Personen. Außerdem wurden 30 Personen schwer und eine leicht verletzt. Die Schuld trifft, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, den Fahrdienstleiter in Dümpefeld.

(r.) Elberfeld, 19. Aug. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikanten Arthur Richards aus Solingen wegen Steuerhinterziehung zu 322 000 Mark Geldstrafe.

(r.) Wirmasens, 17. Aug. Aus einem Dorfe der Umgebung wird der „W. Z.“ berichtet: Sehr schlauglaube es ein Landwirt anzupacken, der seine Varschaf — etwa 5000 M., darunter ungefähr 3000 M. Gold — unter der Stallstippe versteckt. Eines schönen Tages, als er sich wieder einmal am Anblick seines verborgenen Schatzes erfreuen wollte, machte er die Entdeckung, daß sämtliches Gold verschwunden war. Das Silbergeld war noch vorhanden. Jedenfalls konnte der Täter, der vermutlich gesehen zu werden fürchtete, das Silbergeld des Umfanges wegen nicht sogleich an sich nehmen und sparte sich diese Beute für später auf. (Der Goldhamster wird es jetzt bereuen, daß er sein Gold nicht der Reichsbank übergab. D. Schriftstg.)

Anspruch auf Gnabengebührnisse

haben — worauf hier besonders hingewiesen sei — die Witwe, eheliche und legitime Kinder. Gnabengebührnisse können gemäßigt werden bedürftigen nahen Verwandten (Eltern, Großeltern, Geschwistern, Geschwisterkindern, Pflege- und Adoptivkindern), deren Ernährer der Gefallene bezw. Gestorbene ganz oder überwiegend gewesen ist. Die Prüfung des Anspruchs liegt der Stelle. Intendantur des 18. Armee-korps ob, an welche gegebenenfalls Anträge unter Beifügung der Todesbescheinigung zu richten sind.

Fahrt der Kronprinzessin im Unterseeboot.

* Wie aus Wismar berichtet wird, ist die Kronprinzessin auf einem U-Boot in Wismar angekommen. Der Weg von Heiligenhafen nach Wismar wurde im U-Boot unter Wasser zurückgelegt. In der Begleitung der Kronprinzessin befanden sich der Großherzog von Mecklenburg und die Prinzessin Olga von Braunschweig. Die Rückfahrt nach Heiligenhafen erfolgte im Kraftwagen.

Siebenhundert Ehescheidungen in vier Monaten

waren kürzlich von einem einzigen Berliner Amtsgericht gemeldet worden. Man hat von kirchlicher Seite versucht, den Dingen auf den Grund zu gehen. Diese Bemühungen wurden mit allem freundlichen Eifer soweit ihn die Sache zuließ, gefördert; handelt es sich dabei doch um eine Frage, die auch im nationalen Sinne sehr ernst ist. Wie man jetzt hört, sind die Erfahrungen, die bei den Besuchen der in Scheidung liegenden Eheleute gemacht wurden vielfach geradezu erschreckend gewesen.

Anzüge aus — Holz!

An den Gedanken, Anzüge aus Papier zu tragen, haben wir uns schon seit längerer Zeit mit überraschender Geschwindigkeit gewöhnt. Aber zu obiger Ueberschrift werden unsere Leser doch wohl zuerst wieder zweifelnd den Kopf schütteln. Aber die Sache ist buchstäblich wahr, und was das Beste dabei ist, sie verspricht der gegenwärtigen Kleiderfrage, die geradezu eine Kleidernot geworden ist, in aller-kürzester Frist abzuhelfen. Einer Elberfelder Firma ist es gelungen, aus geschliffener Holzstange — dem sog. Zellstoff — durch allerlei chemische Behandlungen ein Garn herzustellen, das sich, namentlich wie Wolle und Baumwolle verspinnen läßt und das sich, namentlich bei Zufug von etwas Woll- und Baumwollfaser, zu einem Stoffe verarbeiten läßt, der an Haltbarkeit der Friedensware durchaus nicht nachsteht. Mit Ausnahme von Spitzenherstellung soll der Stoff sich auf allen Textilmaschinen ohne Schwierigkeiten verarbeiten lassen. Die staatlichen Verhandlungen mit der genannten Firma, die im Besitze des Patents ist, haben dazu geführt, daß diese Firma an eine größere Anzahl von Fabriken eine so-

genannte Lizenz, d. h. eine Erlaubnis zur Ausnutzung des Patents erteilt wird. Man hofft die Herstellung so beschleunigen zu können, daß vielleicht schon im Herbst, zumindest aber im nächsten Frühjahr, die Massenherstellung von Stoffen vor sich gehen kann. Hiernach sollte man hoffen, daß die Frage der Bekleidung baldigst aus ihrer gegenwärtigen Komplikation heraus einer befriedigenden Lösung zugeführt werden dürfte.

— Keine Wiederholung der Kleiderabgabe. Durch verschiedene Zeitungen wird die Mitteilung verbreitet, daß durch die jetzt betriebene Kleiderabgabe an die Reichsbefehlshaberstelle etwa der Bedarf eines halben Jahres gedeckt sein würde und man daher mit einer Wiederholung der Kleiderabgabe zu rechnen habe. Die Reichsbefehlshaberstelle erklärt demgegenüber, daß die Wiederholung einer derartigen Kleiderabgabe für die Arbeiter nicht beabsichtigt sei.

— Die Fettversorgung. Es ist damit zu rechnen, daß vom September ab die Butter-Versorgung und überhaupt die Lieferung von tierischen Fetten wesentlich zurückgeht, dafür wird aus der größeren Ernte an Getreide sowohl in Deutschland wie im Osten eine stärkere Beförderung mit Margarine möglich sein. Die Margarinefabriken erhalten für September das Aushaltungslos der August-Zuweisung an Rohstoffen zur Verarbeitung.

— Postverkehr mit dem Ausland. Nach Finnland sind fortan unter den für Druckschriftenverkehr nach dem Ausland jüngst bekanntgegebenen allgemeinen Beschränkungen Drucksachen, Zeitungen, Bücher z. z. zugelassen. Die Gebühren sind die des Weltpostverkehrs. — Nach dem unbesetzten Rumänien und Persien werden fortan gewöhnliche offene Briefe und Postkarten in deutscher, rumänischer und französischer Sprache befördert. — Nach der Türkei sind für die Aufschrift der Sendungen nur lateinische Schriftzeichen anzuwenden.

— Eine reiche Eichelerte. Nach den Buchedern verpricht auch die Eichelerte in diesem Herbst ergiebig zu werden. Bei richtigem, zielbewusstem Sammeln könnte durch die Buchedern manches Liter Öl (1 Zentner Buchedern gibt 10 Pfund Öl) und mancher Del-Lichen gewonnen werden. Eichen bilden übrigens nicht nur für Schweine, sondern auch für Rindvieh ein gutes Futter. Auch für Enten sind sie von sehr hohem Futterwert.

— Das Trocknen von Gemüseblättern. Blätter von Kohlrabi und Kohl, besonders junge Blätter ergeben im Winter ein sehr gutes Gemüse, wenn man damit in folgender Weise verfährt: Die Blätter werden gewaschen und an der Luft nicht an der Sonne getrocknet. Um sie richtig dürr trocken zu erhalten, trocknet man sie im Backofen oder auf der Herdplatte gut nach, füllt sie dann in einen Papierbeutel und hänge diesen an trockenen, luftigem Ort auf. So getrocknete und aufgeschobene Trockengemüse behalten ihren feinen Geschmack, ihre Farbe und werden nicht schimmeln.

Zweischen-Versteigerung.

Am Freitag, den 23. August, nachmittags 5 Uhr, läßt die von Brentano'sche Güterverwaltung dahier den Ertrag ihrer Zweischenbäume im „mittleren Grund“ öffentlich versteigern.

Im Anschluß an diese Versteigerung läßt Herr Gutbesitzer Adam Naß dahier ebenfalls den Ertrag seiner Zweischenbäume zum Verkaufe anbieten.

Winkel, den 20. August 1918.

Obst-Versteigerung.

Die Versteigerung des Obstes der Domäne Schloß Johannisberg findet statt:

Freitag, den 23. August 1918

in der Gemarkung Johannisberg. Beginn 1 Uhr beim Schloß.

Samstag, den 24. August 1918

in der Gemarkung Winkel. Beginn 1 Uhr bei der „Scharlachwiese“.

Fürstlich von Metternich'sche Domäne.

Dankagung.

Für die allseitige Anteilnahme an dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Margaretha Steinmetz, geb. Klunk,

sagen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch für die Kranz- und Blumen-spenden unseren herzlichsten Dank.

Oestrich, Frankreich und Oberwalluf, den 19. August 1918.

Die Hinterbliebenen.

Ein Transport Oldenburger



Ferkel und Läuferschweine eingetroffen.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg., Winkel, Johannisbergstraße 49.

Institut für vornehme Ehevermittlung. Frau Ella Tischler, Wiesbaden Grabenstrasse 23. — Telefon 3973.

— Erhöhung der Familienunterstützung. Der Reichstagsabgeordnete Felix Marquardt hat an den Reichsanwalt von Payer eine Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen. Herrn Marquardt ging daraufhin die Antwort zu, daß zwischen den zuständigen Ressorts der Reichs- und Staatsleitung bereits Erörterungen über eine für den kommenden Winter beabsichtigte Erhöhung der reichsgeordneten Familienunterstützung schwebten.

— Hammer untereinander. Ein ergötzliches Erlebnis hatte dieser Tage H. „Pirm. J.“ ein Pirmasener, der in die Burgalbener Gegend fuhr. Unterwegs traf er einen Bekannten, der auf die Frage nach seinem Reiseziel antwortete: „Ich will auf die „Zer Muhl“. Ich kann vor kurzem e Schumbe Weize hingebrah, um jetzt werds Mehl abgeholt.“ — Der Zufall fügte es, daß sich beide auf der Rückreise wieder trafen. „Na, hast bei Mehl kriegt?“, war die erste Frage. „Nur ein wenig! Grobkartig gemahlt! Da kann die Malt am Sundab noch e mol e Ruche bade.“ Und der glückliche Pirmasener legt seinen „Mehlsack“ vor sich hin. Als nach einer Weile der Sack lebendig zu werden beginnt, meint der andere Pirmasener erstaunt: „Na, awwer sag mol! Du hastd awwer e kornisch Sor Mehl. Das langt so an se frawwele!“ — „Na, beruhig dich nor“, erwidert der andere, „ich hab der vorhin e Mämdle vorgemacht, 's is se Mehl drinn, — e Ferkelsche. Brauchschds awwer net jedem uff die Nas zu hänge.“ Die Fahrt geht weiter. Der Sack hat sich wieder beruhigt, anscheinend schläft das Ferkelschen. Da plötzlich richtet sich der Sack stramm in die Höhe und das „Ferkelsche“ beginnt aus Leibeskräften zu schreien: „Miserik!“, „aad, aad, aad!“

— Das erste Kriegsoffer im ganzen bisherigen Verlauf des Weltkriegs hat jetzt die Gemeinde Dornau bei Obernburg a. M. zu verzeichnen. Es starb an den Folgen einer Verwundung der 26jährige Infanterist Th. Fied von dort. Es dürfte wohl kaum eine zweite Gemeinde in Deutschland geben, die so wenige Blutopfer im Kriege zu beklagen hat wie die 400 Einwohner zählende Gemeinde Dornau.

Weinzeitung.

Hohe Weinpreise.

□ Dürkheim (Rheinpfalz), 19. Aug. In geschäftlicher Hinsicht zeigte sich in den verschiedenen Bezirken der rheinpfälzischen Weinbaugebieten auch in letzter Zeit immer etwas Leben. Die Preise sind sehr hoch. Im mittleren Gebirge, in Kaltsch, Wachenheim, Königsbach, hier und Umgebung stellten sich das Fuder 1917er auf 10 000—14 000—17 000—19 000 M., in Deidesheim, Ruppertsberg, Forst auf 15 000—18 000—20 000—25 000 M., im oberen Gebirge in Burrenweiler, Rhodt, Driedenfeld und Umgebung auf 7 500—8 000 M. und höher, im unteren Gebirge in Kirchheim a. E. und Umgebung bis 8 000 M. und mehr.

Das Weinsteuergesetz

ist am 1. ds. Mts. im „Reichsgesetzblatt“ bekanntgegeben worden. Die nach diesem Gesetz erforderlichen Anzeigen sind von den bestehenden Betrieben spätestens drei Wochen nach der Verkündung des Gesetzes zu erstatten. Die Frist wird demnach am 21. August bereits ablaufen. Zur Anzeige ihres Betriebes bei der zuständigen Gebietsstelle für Reichssteuerabgaben (Hauptsteuerämter und dergl.) ist verpflichtet, wer als Hersteller oder Händler Wein gewerbmäßig in Verkehr bringt. Zugleich mit der Betriebsanzeige sind der Steuerstelle die Betriebs- und Lagerräume anzumelden. Vereinigungen, Gesellschaften und Anstalten, die Wein gegen Entgelt abgeben, unterliegen ebenfalls der Anzeigepflicht. Im Hinblick auf den in kurzem bevorstehenden Ablauf der Anmeldepflicht empfiehlt es sich, die nötige schriftliche Anzeige alsbald zu erstatten.

Gerichtszeitung.

(S) Massenbestrafungen in Köln. Im vergangenen Monat Juli wurde seitens der Kölner Staatsanwaltschaft wegen Verstoßens gegen Lebensmittelverordnungen in Köln allein gegen 1909 Personen Strafverfahren eingeleitet, darunter gegen 237 Personen wegen Ausfuhr von Gemüse, Obst, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln. 38 Personen mußten verhaftet werden, hauptsächlich wegen verbotener Schlachtungen und wegen Schleichhandels.

(S) Beihilfe zur Fahnenflucht. Der Arbeiter J. Kontner in Frankfurt a. M., ein Russe, hat einem Soldaten durch Veranschaffung seines Zivilanzugs gegen die Uniform des Soldaten Beihilfe zur Desertion geleistet. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

(S) Fehlende Brotscheine. Dem Bäckermeister Gebhardt Schnabel haben in der Zeit vom 15. Mai 1917 bis 17. Februar 1918 etwa 3600 Brotscheine gefehlt. Nach der Ansicht eines Sachverständigen hat er Brot ohne Brotscheine abgegeben. Das Schöffengericht in Frankfurt (Main) verurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe.

(S) Der gefälschte Bezugschein. Eine Frau in Frankfurt (Main) hatte irrtümlich einen Bezugschein ablaufen lassen, ohne ihn zu benutzen. Um ihn noch ausnützen zu können, änderte sie das Datum ab. Sie wurde zu einem Tage Gefängnis verurteilt, soll aber zur bedingten Begnadigung empfohlen werden.

(S) Bücher. Die Strafkammer in Traunstein verurteilte die Direktoren der Bayerischen Holzbedarfsfabrik Bruckmühl, die 35 000 Kilogramm Kunstwolle verkauft und dabei einen Büchergewinn von 173 000 Mark erzielt hatten, zu 100 000 Mark Geldstrafe und 1 Jahr Gefängnis. Der übermäßige Gewinn wird eingezogen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

G. m. b. H.

WIESBADEN.

Zentrale: Nicolastrasse 5.

Fernsprecher: Nr. 12, 115, 124, 242, 2376 (Direktion 6611).

Telegramm-Adresse: Rettenmayer, Wiesbaden.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Ueber-Land-Umzüge.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen, Reisegepäck und Speditionsgüter im

Wiesbadener Möbelheim: 8000 qm Lagerfläche.

Sicherheitskabinen.

Spedition, Rollfuhrwerk, Lager, Incasso, Verzollungen.

Sammelladungen, Commission, Garten-Kios-Verkauf, Versicherungen.

Reise-Büro: Kaiser Friedrich Platz 2. Amtliche Fahrkarten-Ausgabe ohne Aufschlag. Schlafwagenkarten. — Amtl. Gepäckabfertigung und Beförderung zu und von den Zügen. Reisegepäck-Versicherung. Reiseunfall-Versicherung. Fernsprecher für Reisebüro: Nr. 242 und 2376.

Fremdenbücher

an Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich a. Eltville.

1 hochträgliche schwere Fahrkuh zu verkaufen bei Karl Franz Engelmann, Halgarten, Rheingau.

Ein Ziege zu verkaufen. Riedrich, Waldstraße 22.

J. & G. ADRIAN

Königliche Holzspediteure

WIESBADEN

Bahnholstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.

Verpackung -: Assecuranz

Moderne Möbel-Lagerhäuser

Spedition -: Rollfuhrwerk

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt Rändig an Chemische Fabrik, Winkel.

Erfahrenes Bürofräulein

(auch junger Mann, militärfrei oder Kriegsinvalide), durchaus perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben zum Eintritt per 1. Oktober oder früher gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Rud. Roeppe u. Co., Chemische Fabrik, Oestrich im Rheingau.

Suche 2—3 weiße Wyandotte-Hennen 1918er Frühbrut. Bernh. Wollmerscheid, Oestrich, Rheingau.

In Erbach a. Rh., Hauptstr. 6, zwei schöne Wohnungen, bestehend aus je 4 und 6 Zimmern, jede mit Küche, Gartenanteil, Speicher u. Gar-behöre, ab sofort bezw. ab 1. Oktober zu vermieten. Aus- beiden Wohnungen Aussicht auf den Rhein. Näheres bei Frau Ruffler, Rheinstraße.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der Seifellerei Söhnelein, Schlierstein a. Rh.

Gut erhaltene Hobelbank zu verkaufen. Winkel, Kirchweg 19.

Engelhardt's Nährpaste sowie Herbststrübsamen frisch eingetroffen bei J. Scherer, Oestrich.

Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Oestrich.